



Gerhard Birkhofer in seinem Gottenheimer Atelier.

FOTO: SCHÖNEBERG

Bad. Zeitung 1. 7. 2005

# Ein Abschiednehmen und ein Neuanfang

**Zum letzten Mal stellt Gerhard Birkhofer in Gottenheim aus**

GOTTENHEIM. „Ich bin froh, dass Gerhard Birkhofer Gottenheimer ist, auch wenn seine Kunst nicht immer von allen verstanden wird, wie man am Brunnen vor dem Rathaus sehen kann“, betonte Bürgermeister Volker Kieber anlässlich der Ausstellungseröffnung des Kunstvereins March, die einen kleinen Querschnitt vom Schaffen des Gottenheimer Künstlers in dessen Atelier zeigt.

„Ich freue mich, dass der Kunstverein March mit seiner Ausstellung in die Nachbargemeinde gekommen ist“, begrüßte Bürgermeister Kieber die Gäste zur Vernissage. Es solle die vorerst letzte Ausstellung eigener Birkhofer-Werke in Gottenheim sein, erläuterte Kieber. Danach möchte der Künstler die hellen und freundlichen Räume anderen Kunstschaufenden zur Verfügung stellen. „Die Nachfrage nach Kunst richtet sich nicht nach faktischen Größen, es zählen vielmehr Geschmack, Modetrends und spekulative Erwägungen“, betonte der Bürgermeister. Doch insbesondere weil Birkhofer Kunst und Natur verbinden wolle, sei er der richtige Künstler für Gottenheim.

Die Besonderheit der Ausstellung stellte Wolfgang Jantz vom Kunstverein March heraus. „Aus gegebenen Anlass ist der Berg zum Propheten gekommen“, kommentierte der Vereinsvorsitzende den Ausstellungsort. In den vergangenen Jahren habe Birkhofer sein helles selbst gebautes Atelier sowohl zum Arbeiten als auch zum Präsentieren seiner Werke genutzt. Damit sei nach dieser Ausstellung

Schluss. In der Region werde die Galerie K in Staufen/Grünern den Künstler vertreten, erläuterte Jantz. Zudem sei Birkhofer in weiteren Galerien in Deutschland und der Schweiz vertreten. „Die heutige Ausstellung bedeutet also zugleich ein gewisses Abschiednehmen und einen Neuanfang“.

Birkhofer gehörte vor 15 Jahren zu den Gründungsvätern des Kunstvereins March und war für einige Jahre dessen künstlerischer Berater. Damit habe er den Verein entscheidend mitgeprägt, betonte Jantz. „Diese beschränkte aber gut sortierte Schau von Bildern, Reliefs und Skulpturen gibt eine brauchbare Übersicht über das Gesamtwerk des Künstlers.“ Zwei Themen seien es, meinte Wolfgang Jantz, die dem Künstler wichtig seien. Zum einen die Wechselwirkungen von Form und Raum, zum anderen das Ausloten von Grenzübergängen, die wechselseitigen Beziehungen von Statik und Dynamik, von Stabilität und Labilität.

Der Künstler hörte die Worte gern, wollte aber nichts zu seinen Werken hinzufügen. Eine Idee hatte er aber, wie man Gottenheimer in die Galerie locken könne: „Bürgermeister und Künstler malen einmal zusammen.“ **Mario Schöneberg**

**Die Ausstellung** ist noch morgen von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 16 Uhr im Atelier in der Nägelseestraße 13 zu sehen. Der Eintritt ist frei, der Künstler ist selbst anwesend.